

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

26. August 1946

Blatt 1208

Die Gemeinde ehrt Prof. Dr. Tandler

Enthüllung einer Gedenktafel in der Kinderübernahmestelle

Eine Würdigung der Verdienste Prof. Dr. Julius Tandlers ist schon in den letzten Tagen durch die Wiener Presse gegangen. Heute, am 10. Todestag, versammelten sich im Hofe der Kinderübernahmestelle in der Lustkandlgasse die Vertreter der Regierung, der Gemeinde, der Ärzteschaft, Funktionäre der Wohlfahrtseinrichtungen und der in- und ausländischen Hilfskomitees, um der Enthüllung einer Tandler-Gedenktafel beizuwohnen. Unter den zahlreichen Gästen und Freunden Tandlers, waren die Minister Ubeleis und Weinberger, Bürgermeister General Dr. h. c. Körner, Vizebürgermeister Speiser, die amtsführenden Stadträte Afritsch, Honay, Dr. Matejka und Sigmund, Bundesrat Slavik, Stadtrat a. D. Weber und Magistratsdirektor Dr. Kritscha.

Nach einem Vortrag der Wiener Sängerknaben sprach Minister Weinberger, in seiner Eigenschaft als amtsführender Stadtrat für das Gesundheitswesen, Worte der Begrüßung. Die Feier gelte einem großen Menschen, betonte er, einem hervorragenden Sozialpolitiker und einem der berühmtesten Organisatoren des Gesundheits- und Wohlfahrtswesens. Tandler habe Werke geschaffen, die der Stadt Wien zur Ehre gereichen und die in der ganzen Welt bewundert werden. Die beste Ehrung jedes großen Menschen und somit auch Prof. Tandlers ist, wenn seine Nachfolger geloben, in seinem Sinne fortzufahren.

Vizebürgermeister Speiser gedachte in seiner Rede der großen Verdienste Tandlers um das moderne Fürsorge- und Wohlfahrtswesen. Er beleuchtete seine einzelnen Werke und sprach von der Bedeutung dieses großen Sozialpolitikers für Wien, für Österreich und für das gesamte Ausland. Obwohl Tandler 10 Jahre

tot ist, lebt er in allen seinen Werken auf der ganzen Welt weiter. Manche, die solche Werke gründen, wissen vielleicht gar nicht, daß sie seinen Anregungen und seinen Ideen folgen. Tandler ist nicht tot, denn seine Werke stehen. Die Menschen, die er herangezogen hat, sind noch da, sie leben und wirken in Tandlerschem Geiste. Alles was er geschaffen hat, wird wieder auferstehen. Er hat ein Geschlecht von Fürsorgern hinterlassen. Wir alle wollen uns einreihen in seine Anhängerschaft und in seine Nachfolgerschaft.

Univ. Prof. Dr. Kahr sprach in Vertretung des Dekanates der medizinischen Fakultät der Wiener Universität über Tandler als akademischen Lehrer, als Anatom, als Gynäkologen, als Fürsorger und als Bekämpfer der mächtigsten Krankheit, die es nach Tandlers Ansicht gab, als Bekämpfer der Armut.

Bürgermeister General Dr. h.c. Körner wies auf die Bedeutung der Kinderübernahmestelle hin und sprach davon, wie schwer es gerade jetzt sei, auf dem Gebiete der Fürsorge Großes zu leisten. Der Krieg hat vieles zerstört und die Mittel sind gering. Die ganze Stadt sei bedürftig geworden an allen Dingen des menschlichen Lebens. Niemals sei aber auch jetzt vergessen worden, das Kind in den Vordergrund aller Fürsorge zu stellen. Während Bildhauer Prof. Riedl die Hülle von der von ihm geschaffenen Tandlerplakette zog, versprach der Bürgermeister, die Gedenktafel in die Obhut der Stadt Wien zu übernehmen.

Strom-Sparmaßnahmen

Trotz der Regenfälle in den letzten Tagen ist eine weitere Verschlechterung der Energielage eingetreten, weil durch die Kälte im Gebirge die Leistung der Wasserkraftwerke stark zurückgegangen ist.

Es müssen daher über Anordnung des Bundeslastverteilers ab Dienstag, den 27. August 1946,

Stromsparmaßnahmen
eingeführt werden.

Industrie, Gewerbe und Haushalte müssen in der Zeit von 7 bis 16 Uhr ihren Stromverbrauch um 10 % vermindern.

Nach 16 Uhr bis 7 Uhr früh ist der normale Stromverbrauch zulässig.

Diese Anordnung erfolgt im Sinne des Landeslastverteilergesetzes vom 6. März 1946 (Bundesgesetzblatt 83 vom 8. Juni 1946).

Bei Nichterhaltung dieser Verordnung treten die Rechtsfolgen auf Grund des § 12 dieses Gesetzes in Wirksamkeit.

Fürsorge für heimkehrende jüdische Familien

=====

Die kürzlich in Wien eingetroffenen Delegierten des World Jewish Congress (New York), Prof. Altmann und Dr. Stiassny wurden heute von Bürgermeister Körner in Gegenwart des Vizebürgermeisters Speiser und des Finanzreferenten Stadtrat Honay empfangen. Sie informierten sich eingehend über die Wohnungszuweisung für die nach Wien zurückgekehrten Juden, wobei sie die schon vor längerer Zeit zugesagte besonders dringliche Behandlung begrüßten. Bei der Erteilung von Gewerbeberechtigungen an heimkehrende jüdische Handwerker und Geschäftsleute werde vielfach über die schleppende Bearbeitung solcher Ansuchen Klage geführt. Außerst dringlich sei auch die Hilfeleistung für die zum größten Teil vollständig mittellos wieder in ihre Heimatstadt zurückkehrenden jüdischen Familien. Es gebe auch eine größere Zahl von jugendlichen Juden, die durch langen Aufenthalt in Konzentrationslagern in ihrer Schulbildung stark zurückgeblieben sind. Für sie eine Lehrstelle zu finden, ist oft unmöglich. Notwendig wäre ferner die Errichtung einer Tagesheimstätte für jüdische Kinder mit Ausspeisemöglichkeiten. Nach einer längeren Besprechung dieser Wünsche, sagte der Bürgermeister zu, daß für die in ihrer Ausbildung zurückgebliebene jüdische Jugend Nachhilfekurse errichtet werden. Selbstverständlich hat die Gemeinde schon früher, soweit dies in ihr Wirkungsreich fällt, alles getan, um die den Juden vom Nationalsozialismus zugefügten Schäden zu beheben, wobei zeitraubende bürokratische Aktenbehandlung vermieden wurde. Der städtische Finanzreferent Stadtrat Honay erklärte für die gewünschte Schülerausspeisung und Tagesheimstätte die erforderlichen Mittel bereitzustellen. Die Delegierten teilten mit, daß für diese Zwecke

26. August 1946

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1211

der Gemeinde aus Amerika finanzielle Beihilfen zukommen werden.
Schließlich wurde vereinbart, daß die in dieser Woche in Wien
stattfindende Tagung des World Jewish ein Komitee einsetzen
wird, das in ständiger Verbindung mit der Gemeinde alle die
jüdischen Rückkehrer berührenden Angelegenheiten zu behandeln
hat.